

die Staatsbürgerkunde- und Geschichtslehrer da. Die Genossen studieren jetzt sorgfältiger unsere Presse und befassen sich tiefgründiger mit politischen Problemen, um mehr Sachkenntnis und Überzeugungskraft zu gewinnen.

Um die staatsbürgerliche Erziehung aller Schüler zu verbessern, wurde ein kleines Programm aufgestellt. Es sieht Hospitationen in allen Fächern einer Klassenstufe vor, um ein gemeinsames erzieherisches Einwirken herbeizuführen. Die Parteileitung wird der Pionierorganisation und der FDJ helfen, damit sie gleichfalls diesen Erziehungsprozeß unterstützen können.

Im Arbeitsplan ist weiter festgehalten, daß Parteileitung und Direktor gemeinsam die Pädagogischen Rats-sitzungen politisch vorbereiten. Besondere Aufmerksamkeit gilt auch den Klassenleitern, die für den Bildungs- und Erziehungsprozeß einer Klasse verantwortlich sind.

Indem die Schulparteiorganisation an der 24. Oberschule sich jetzt bemüht, auf der Grundlage der ZK-Beschlüsse das Innerparteiliche Leben zu entwickeln, erhöht sie gleichzeitig das Bewußtsein aller Parteimitglieder. Die Partei gewinnt einen stärkeren Einfluß an der Schule. Das alles wirkt sich dahingehend aus, daß das Vertrauensverhältnis zwischen Lehrer und Schüler enger wird.

Bessere Anleitung und Hilfe durch die Ideologische Kommission

Die Erfahrungen, die die Ideologische Kommission aus den Einsätzen an den drei Schulen (an den anderen beiden Schulen war die Situation der Parteiarbeit ähnlich) gesammelt hat, sind in vielerlei Hinsicht wertvoll gewesen.

Die erste Schlußfolgerung war: Die Anleitung der Schulparteiorganisationen muß konkreter und auf einem höheren Niveau erfolgen. Das heißt, die Parteisekretäre bzw. alle Leitungsmitglieder müssen mit dem prinzipiellen Inhalt der Beschlüsse und Plenartagungen des ZK vertraut gemacht werden, ohne daß ihnen dabei schon bis ins Detail vorgeschrieben

wird, was sie an der Schule zu tun haben. Denn sonst werden sie ja nicht angeregt, sich in der Parteiorganisation selbst eigene Gedanken zu machen, wie sie den Beschluß oder das Plenum entsprechend ihrer Situation auswerten und durchführen. Die Parteileitungen sollen lernen, selbständig zu arbeiten, sie sollen die Schwerpunkte ihres politisch-ideologischen Wirkens selbst festlegen.

Oft haben Schulparteiorganisationen umfangreiche Maßnahmepläne aufgestellt, ohne an die politisch-ideologischen Probleme, die dabei geklärt werden müssen, gedacht zu haben. Doch das ist der Ausgangspunkt jeglicher Parteiarbeit!

Bei den Anleitungen hat sich eine Methode bewährt: Wir lassen Parteileitungen ausführlich darüber berichten, wie sie einen Beschluß durchführen.

Unsere gesamte Partei muß allen Leitern und Lehrern, den Pionierleitern, den FDJ- und Gewerkschaftsgruppen helfen, der Jugend die objektiven Gesetze des gesellschaftlichen Fortschritts, die Dialektik unseres Kampfes richtig zu erklären.

Aus dem Jugendkommuniqué

Ihre Arbeit steht also im Kreuzfeuer kritischer Betrachtungen. Das hat einen großen erzieherischen Wert. Gleichzeitig erfolgt ein echter Erfahrungsaustausch und Meinungsstreit.

Eine andere Methode besteht darin, daß Wissenschaftler, Staatsfunktionäre usw. vor den Parteisekretären den Zusammenhang von Politik, Ökonomie und Volksbildung erklären und ihnen den Blick weiten. Das hatte zur Folge, daß in Mitgliederversammlungen die Diskussionen um die politisch-ideologischen Probleme stärker in den Mittelpunkt rückten.

Ein Wort noch zu unserer differenzierten Beratung. Sie hat den Zweck, spezielle Probleme mit einem größeren Kreis zu besprechen. So haben wir die Leitungstätigkeit der Parteiorganisationen